



Gruß aus Rummelsberg



Spezialausgabe

Es weihnachtet sehr
ab Seite 4

Stellensuche

Wir suchen Studierende
Seite 16

Spendenprojekt

Kinder brauchen Fachkräfte
Seite 24

Inhalt

- 03 Editorial**
Weihnachtsgrüße von Dr. Günter Breitenbach
- 04 Weihnachtsproduktion**
In der Schreinerei am Auhof kennt man nur zwei Jahreszeiten
- 08 Lebendiger Advent**
„Mache dich auf und werde Licht“
- 11 Heiliger Abend**
Unterwegs mit dem Ambulanten Pflegedienst in Burtenbach
- 13 Silvester**
Für manche ein Tag wie jeder andere
- 16 Wir suchen Sie...**
als Studierende an der Fachakademie für Sozialpädagogik
- 17 Rubriken**
Termine | Neuigkeiten | Wirksam und engagiert
- 24 Spendenprojekt**
Fachkraft sein in einer digitalen Welt



Datenschutz-Information:

Wir sind daran interessiert, Sie über die Rummelsberger Diakonie zu informieren und Sie für die satzungsgemäßen Zwecke unserer Organisation zu begeistern (Förderung der Jugendhilfe, Förderung der Altenhilfe, Förderung der Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe, Förderung des Wohlfahrtswesens und Förderung der Hilfe für Zivilgeschädigte und behinderte Menschen).

Deshalb speichern wir mit Ihrer Zustimmung auf Grundlage von § 6 Abs. 2 des EKD-Datenschutzgesetzes Ihre Kontaktdaten (Vorname, Nachname, Anschrift, ggf. Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum) und welche Drucksachen wir Ihnen bereits zugesandt haben. Wir versichern, dass wir Ihre Daten nicht an Dritte weitergeben. Wenn Sie keine Informationen der Rummelsberger Diakonie mehr wünschen, kön-

nen Sie jederzeit der Verwendung Ihrer Daten widersprechen. Senden Sie hierzu einfach Ihren Widerspruch an:
Rummelsberger Diakonie e.V.
Abteilung Kommunikation
Rummelsberg 2
90592 Schwarzenbruck
Tel.: 09128 50 - 2259
Fax: 09128 50 - 2150
E-Mail: presse@rummelsberger.net

Unseren Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter:
Rummelsberger Dienste für Menschen gGmbH
Rummelsberg 30
90592 Schwarzenbruck
Tel.: 09128 50 - 0
E-Mail: datenschutz@rummelsberger.net

Herausgeber:

Dr. Günter Breitenbach, Vorstandsvorsitzender der Rummelsberger Diakonie e.V.
Rummelsberg 2, 90592 Schwarzenbruck, Telefon 09128 500, Fax 09128 50 21 50
presse@rummelsberger.net

Redaktion:

Claudia Kestler, Diakonin Arnica Mühlendyck, Andrea Wismath (verantwortlich)

Grafik: Andrea Kewel, www.maxundmedia.de

alle nicht gekennzeichneten Fotos: Rummelsberger Diakonie

Auflage: 32.000
rummelsberger-diakonie.de

FSC-Logo

Climate Partner-Logo



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

dieser Gruß aus Rummelsberg hat einen mehr als einjährigen Vorlauf. Im Sommer 2017 legten wir fest, dass wir Ihnen in diesem Jahr über die Zeit um Weihnachten in Häusern und Diensten der Rummelsberger Diakonie erzählen wollen. Und so kam es, dass

die ersten Geschichten bereits im vergangenen Jahr notiert und fotografiert wurden. Wir berichten über Produkte, die extra für Weihnachten hergestellt werden, den lebendigen Advent in Rummelsberg, den ambulanten Dienst in Burtenbach am Heiligen Abend und über Silvester bei Jugendlichen, Menschen mit Behinderung und Senioren.

Bei unserer Weihnachtskarte in diesem Jahr waren wir nicht so vorausschauend. Die Fotos für die Karte wurden erst in diesem nicht enden wollenden Sommer 2018 aufgenommen. So hat sich keiner unserer Könige die Füße in den Sandalen verkühlen können, denn es war sehr warm, als der Fotograf da war. Den abgebildeten Menschen aus dem Altdorfer Wichernhaus und der Jugendhilfe hat es große Freude bereitet, sich in die Rollen der heiligen Familie und der Könige aus dem Morgenland hineinzusetzen. Die Freude ist, wie wir finden, auf den Gesichtern zu sehen. Ein wenig Weihnachten war da schon im Juli.

Sie könnten den Eindruck bekommen, dass wir uns im ganzen Jahr um Weihnachten kümmern, denn auch unsere Weihnachtsspendenaktion wird früh im Jahr festgelegt und geplant. In diesem Jahr bitten wir um Unterstützung für ein Projekt, das wir aus eigener Kraft oder mit öffentlichen Mitteln so nicht umsetzen könnten. Wir bitten um Hilfe für die zurzeit im Umbau befindliche Fachakademie für Sozialpädagogik in Rummelsberg. Sie soll eine modernen Bedürfnissen entsprechende Inneneinrichtung erhalten. Künftige Erzieherinnen und Erzieher sollen bestens auf ihre anstehenden Aufgaben vorbereitet werden. Dabei helfen digitale Medien wie eine interaktive Wandtafel ebenso wie zeitgemäße Sitzcken und Tische für Gruppenarbeiten und eigenverantwortliches Lernen. Wir sind überzeugt davon, dass eine gute Ausstattung nützlich ist, eine wertschätzende und fördernde Haltung bei den künftigen Fachleuten zu schulen, die sie dann wiederrum an die Kinder und Jugendlichen in den Kindertagesstätten und in der Jugendhilfe weitergeben können.

Wir freuen uns, wenn Sie uns bei dieser Aufgabe unterstützen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen von Herzen Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr 2019.

Herzliche Grüße
Ihr

Günter Breitenbach

Dr. Günter Breitenbach
Vorstandsvorsitzender der Rummelsberger Diakonie e.V.
und Rektor der Rummelsberger Diakoninnen und Diakone

In der Schreinerei kennt man nur zwei Jahreszeiten

Erst Weihnachten, dann Ostern und anschließend direkt wieder Weihnachten – die Schreinerei am Auhof beginnt schon im Sommer mit der Herstellung weihnachtlicher Dekorationsartikel

Als viele nur an Sonne, Freibad und Eis dachten, saß Güliz Tanriverdio mit ihren Kolleginnen in der Schreinerei am Auhof im mittelfränkischen Hilpoltstein und schliff Sterne, Engel und Elche aus Holz. Die 30-Jährige arbeitet in der Werkgruppe 7c. Jedes Jahr stellen die Mitarbeiter dort rund 600 Sterne, 500 Elche und ebenso viele Weihnachtsbäume aus Holz her – neben vielen weiteren Dekorationsartikeln. „Seit Juni machen wir schon Weihnachtssachen“, erzählt Güliz Tanriverdio, die seit fast zehn Jahren in der Schreinerei arbeitet.

Eine Werkgruppe der Schreinerei zeichnet die Sterne auf dem Holz vor und schneidet sie mit der Säge aus. In der Gruppe von Güliz Tanriverdio werden sie dann geschliffen, verziert und für den Versand fertig gemacht.

Spaziert man über den Auhof sind in vielen Bereichen schon Wochen vor der Adventszeit die Weihnachtsvorbereitungen in vollem Gange. In der Gärtnerei stehen Weihnachtssterne zum Verkauf bereit und die Regale in den Ausstellungsräumen sind weihnachtlich geschmückt. Neben den Produkten aus der



Marianne Schroll formt einen Eisvogel aus. Im Hintergrund ist Claudia Wolkersdorfer zu sehen, die an einem Spezialauftrag arbeitet: einer Pflanzschale für Bonsaibäume. Foto: Paavo Blafeld



Rebecca Steinmeyer arbeitet gerne mit der Nähmaschine. Um das Gerät richtig zu bedienen, hat sie lange geübt. Jetzt vernäht sie damit weihnachtliche Stoffe zu Einkaufstaschen und herzförmigen Topflappen, eine Spezialität der Näherei der Altmühltal-Werkstätten und ein wahrer Verkaufsschlager. Foto: Martin Hanselmann



Die Auszubildenden des Berufsbildungswerks Rummelsberg organisierten in einem Projekt einen Stand am Burghthanner Weihnachtsmarkt und stellten dafür kleine Geschenkartikel her. Arianna Wielgosinski macht eine Ausbildung zur Fachpraktikerin für personale Dienstleistungen. Für den Weihnachtsmarkt hat sie Säckchen für Taschentücher genäht. Foto: Claudia Kestler



Schreinerei stehen Töpferwaren, die auch am Auhof hergestellt werden: Weihnachtswich-tel, Engel, aber auch Tassen und Teller.

„Für unsere Flügelschalen haben wir nur zwei Formen, deshalb haben wir schon im Sommer mit der Produktion begonnen“, erzählt Claudia Wolkersdorfer. Sie arbeitet seit



Die Auszubildenden aus dem Elektrobereich des Berufsbildungswerks haben für den Weihnachtsmarkt in Burghthann kleine Weihnachtsbäume gebaut und dabei gleich noch das Löten geübt. Foto: Claudia Kestler

18 Jahren in der Töpferei. Gerade bearbeitet sie einen Sonderauftrag – eine Pflanzschale für einen Bonsaibaum. Neben ihr sitzt Marianne Schroll und formt einen Eisvogel aus. Die 51-Jährige stellt das Tier komplett selbst her – vom Ausformen des Körpers bis hin zum Anmalen der fertigen Tonfigur.

In der Töpferei herrscht eine ruhige und entspannte Atmosphäre. Tobias Wagner sitzt konzentriert an der Drehschleibe, an der er eine Teetasse formt. Er und Marianne Schroll gehören zum festen Team der Töpferei. Hinzu kommen Beschäftigte aus anderen Werkstättbereichen für sogenannte arbeitsbegleitende Maßnahmen, die eine Abwechslung zum gewohnten Arbeitsalltag bieten. An diesem Tag ergänzt Hubert Heilemann das Töpferei-Team. Er ist ein Urgestein der Töpferei und eigentlich schon in Rente. Einmal in der Woche kommt er aber an seinen alten Arbeitsplatz zurück. Die Flügelschalen hat er schon früher ausgeformt. Das gehört auch jetzt noch zu seinen Aufgaben.



Güliz Tanriverdio arbeitet seit fast zehn Jahren in der Schreinerei am Auhof. Wenn es draußen noch sommerlich heiß ist, stellt sie mit ihren Kolleginnen bereits Dekorationsartikel für Weihnachten her. Foto: Paavo Blafeld



Daniela Kussau bindet und verziert einen Adventskranz. In der Rummelsberger Gärtnerei gibt es auch weihnachtliche Gestecke, Dekorationsartikel und natürlich Weihnachtssterne. Foto: Claudia Kestler



Licht hat eine besondere Bedeutung im Advent:
Das Lagerfeuer vor dem Waldheim wärmt im Lebendigen Advent die Hände und die Herzen.

„Mache dich auf und werde Licht“

In Rummelsberg haben die Mitarbeitenden vor Ort eine Tradition geschaffen: den lebendigen Adventskalender. Eine Laterne wandert in der Vorweihnachtszeit durch die Einrichtungen und bringt Licht für alle, die in Rummelsberg arbeiten, auf Zeit wohnen oder dauerhaft leben.

Bäckerei, Hauptverwaltung, Brüderhaus... Die Laterne mit dem Adventslicht sieht viele Häuser und Einrichtungen in der Adventszeit. An jedem Wochentag zwischen dem 1. und dem 24. Dezember wird eine Andacht gefeiert, das Licht ist hierbei das Verbindungsglied, die Laterne wird weitergereicht, zusammen mit einem Lied und einem Gebet.

Auch das Raumerhaus, eine Einrichtung der Rummelsberger Jugendhilfe, lädt an einem Abend zur Andacht ein. Zwischen Kindern, pädagogischen Mitarbeitenden und Nachbarn steht eine Mitarbeiterin aus der Bäckerei



Im Stephanushaus singen die Seniorinnen und Senioren bei der Andacht laut und ein bisschen schief mit.



Noch liegt kein Baby in der Weihnachtskrippe im Stephanushaus – das kommt erst am Heiligen Abend dazu.

– in der Hand die Laterne. Sie bringt das Licht, das am Vortag bei der Andacht in der Bäckerei war, ins Raumerhaus. Die Kinder sind ruhig, „Pssst!“, hört man immer wieder, wenn sie sich gegenseitig zur Stille ermahnen. Im Foyer des Raumerhauses riecht es nach Punsch, auf dem Tisch stehen Plätzchen. Auf einer großen Flipchart steht der Liedtext für die Andacht. „Wenn ich Liedzettel verteile, fliegen die danach im ganzen Haus herum“, lacht Sandra Haubner (26), Gruppenleiterin in der Wohngruppe Füchse. Sie gestaltet das erste Mal die Andacht im Lebendigen Advent und ist aufgeregt. Die Tradition des Lebendigen Advents kennt sie schon lange – sie ist in Rummelsberg aufgewachsen als Tochter eines Diakons. Im Raumerhaus ist die Adventszeit eine besondere Zeit. „Bei uns wohnen Kinder, die bisher noch nicht sehr viel Erfahrung mit religiösen Festen gemacht haben, die vielleicht noch nie Plätzchen gebacken haben“, erzählt Haubner. „Dass Weihnachten ein Fest der Familie und Liebe ist, ist für viele ein Lernprozess.“

Gemeinsames Gebet

Das ist im Stephanushaus, einer Einrichtung der Rummelsberger Dienste für Menschen im Alter, anders. „Die Bewohnerinnen und Bewohner haben schon einen gefestigten Glauben, dort muss man sie nur abholen“, sagt Susanne Hübel (54) vom gerontopsychiatrischen Fachdienst, die die Andacht gestaltet. „Advent und Weihnachten haben eine lange Tradition,

das Haus wird geschmückt, im Foyer zeigen wir eine nostalgische Weihnachtsausstellung und wir binden mit den Bewohnerinnen und Bewohnern Adventskränze.“ Während der Andacht ist es lauter als im Raumerhaus – viele der Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Wohnbereich für Menschen mit Demenzerkrankung sind unruhig, stehen auf, rufen dazwischen. Bei der Übergabe der Laterne wird gesungen: „Mache dich auf und werde Licht“, heißt es im Liedtext. Die Seniorinnen und Senioren singen laut - und ein bisschen schief - mit. Die Andacht ist für Hübel eine Herzensangelegenheit. „Es ist toll, wie sehr alle dabei sind, spätestens beim Vater Unser spricht jeder mit.“

Auch bei der Andacht in einem der Wohnhäuser für Flüchtlinge wird gebetet – in verschiedenen Sprachen. „Frieden, Schalom und Salam für die Adventszeit“, wünscht Diakon Walter Stadelmann (55). Die Laterne lädt vor der Tür zur Andacht ein, im Raum brennt eine einzelne Kerze auf dem Tisch, in der Ecke stehen Umzugskartons, es herrscht Aufbruchsstimmung. Nur wenige Gäste sind zur Andacht erschienen. Schon zwei Tage später werden die letzten Bewohner ausziehen in ein Haus in Schwarzenbruck. „Ungefähr ein Drittel aller Flüchtlinge, die in unseren Einrichtungen untergebracht sind, sind Christen. Viele suchen sich aber landsmännische Gemeinden in Nürnberg, darum feiern wir nicht sehr häufig Andachten im Haus“, erzählt Stadelmann. Um Jesu Rolle als Flüchtling geht es in seiner Andacht und um die gesell-





schaftliche Verantwortung, gastfreundlich zu sein. Ehrenamtliche und Bewohner feiern die Andacht im Licht der einzelnen Kerze und irgendwie entsteht doch ein stiller Moment, mitten in der hektischen Umzugszeit.

Hektische oder besinnliche Zeit?

Um die Hektik in der Adventszeit geht es auch am nächsten Tag, als das Adventslicht am Lagerfeuer vor dem Waldheim steht. Die Mitarbeitenden der Einrichtung der beruflichen Jugendhilfe haben Punsch gekocht und Lebkuchen und Plätzchen gekauft, das Feuer flackert und wärmt die Hände und die Herzen. „Weihnachten ist für unsere Bewohner eine schwierige Zeit, da kommen die Jungs oft an ihre Grenzen und brauchen eine besondere Aufmerksamkeit“, erzählt Diakonin Greta Hörmann (27). Man merkt den jungen Männern die Unruhe an, als sie gemeinsam mit Anwohnern und Mitarbeitenden ums Lagerfeuer herumstehen, während Hörmann betet. Aus dem kindlichen Zauber des Weihnachtsfestes sind sie schon herausgewachsen. „Aber wichtig ist es ihnen trotzdem“, lacht Hörmann. „Am schönsten finden sie den Ausflug, den wir in

der Adventszeit machen. Dieses Jahr waren wir auf der Zugspitze für einen Tag. Die gemeinsam verbrachte Zeit ist ihnen und uns lieber als Adventskalender und Lichterketten in den Fenstern.“

Das ist im Haus der Diakoninnengemeinschaft anders – die jungen Frauen in der Ausbildung zur Diakonin haben das Fenster für den Lebendigen Adventskalender liebevoll mit Tonpapierfiguren geschmückt, auf dem Adventskranz brennt schon die zweite erste Kerze. „Wir sitzen oft abends zusammen, dann zünden wir immer die Kerzen an, die brennen dann einfach zu schnell runter“, erklärt Miriam Pröger (24), die gemeinsam mit Luisa Hahn (19) die Andacht gestaltet. Das Fenster erzählt die Geschichte vom kleinen Engel Emmanuel, der gerne ein Schutzengel werden möchte. Die Laterne beleuchtet die Bilder des Engels, als die jungen Menschen aus der Diakonenausbildung gemeinsam Andacht feiern.

Sie wird ihr Licht noch zu mehreren Stationen tragen - Krankenhaus, Studienzentrum, Pfarramt - bevor sie dort endgültig ausgepustet wird. Bis zum nächsten Lebendigen Advent.

Unterwegs mit dem ambulanten Pflegedienst Burtenbach

Inge Endres und Silvia Auerhammer kümmern sich auch an Weihnachten um ihre Klientinnen und Klienten – manche Begegnung, manche Geste vergessen sie nicht so schnell.

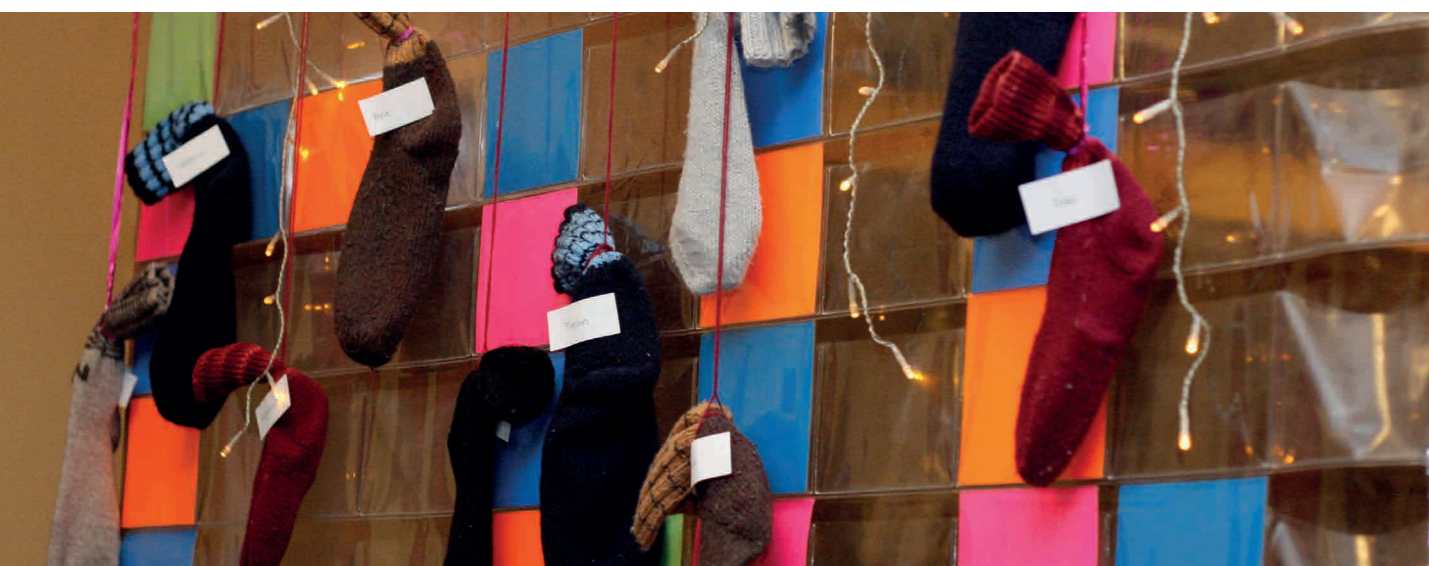
Es liegt Schnee an diesem Dezembermorgen. Die Auffahrt zum Diakoniezentrum Schertlinhaus liegt unter einer Schicht Puderzucker. Leuchtend rote Weihnachtssterne empfangen Besucher im Foyer, Tannenzapfen und beleuchtete Tonhäuschen heißen einen drinnen willkommen. Im Hintergrund steht ein mit vielen goldenen Kugeln geschmückter Christbaum. Die Weihnachtsfeiertage sind gerade erst vergangen. Und Inge Endres ist schon wieder im Dienst. Seit genau 20 Jahren gibt es den ambulanten Pflegedienst im schwäbischen Burtenbach, der an das Diakoniezentrum Schertlinhaus der Rummelsberger Diakonie angebunden ist. „Ich bin seit Anfang an dabei“, erzählt Inge Endres. Die 54-Jährige leitet den Dienst. Das bedeutet aber nicht, dass sie nur am Schreibtisch sitzt und Dienstpläne zusammenbastelt. Im Gegenteil. Sie packt auch regelmäßig an. Beispielsweise an Weihnachten, wenn es ohnehin nicht einfach ist, Mitarbeiterinnen zu finden, die diesen Dienst übernehmen.

18 Frauen aus ganz unterschiedlichen Berufsgruppen arbeiten hier. „Wir haben Pflegehelferinnen, Altenpflegerinnen, Krankenschwestern, Hauswirtschafterinnen, sogar eine Hotelfachfrau. Ich bin gelernte Kinderkrankenschwester“, sagt Endres. Alle wünschen sich verständlicherweise, dass sie die Weihnachtsfeiertage mit der Familie verbringen können. Diesmal haben Endres selbst und ihre Kollegin Silvia Auerhammer an Heiligabend gearbeitet. „Den letzten Patienten

an diesem Tag habe ich gegen 20 Uhr besucht“, erzählt Endres. „Vorher konnte ich nachmittags in den Gottesdienst gehen, das war mir wichtig“, sagt die gläubige Christin. Möglich war das, weil viele Angehörige an Weihnachten die Pflege ihrer Lieben selbst übernehmen. „Ihnen ist auch bewusst, dass unsere Familien daheim auf uns warten“, so die 54-Jährige.

Weihnachten zu arbeiten, ist etwas Besonderes. Oft seien die Klientinnen und Klienten vormittags sehr angespannt wegen all der Erwartungen, sagt Inge Endres. „Weihnachten ist schon ein Fest, das emotional beladen ist.“ Gerade die Adventszeit sei für manche auch eine kritische Zeit: Viele Erinnerungen daran, wie es früher war, vielleicht noch mit der Familie oder dem mittlerweile verstorbenen Partner, sind an Weihnachten wieder stärker präsent. Das macht etwas mit den Menschen, sieht auch Silvia Auerhammer so: „Die Patienten freuen sich, wenn man sie mal in den Arm nimmt.“ An Heiligabend fällt ihr das besonders auf.

„Pflege ist Vertrauenssache“, sagt Inge Endres. Einmal hatte sie eine Klientin, deren Tochter bereits verstorben war. Rund um Weihnachten kam die gelernte Kinderkrankenschwester zu ihr und merkte, wie traurig und niedergeschlagen die alte Dame war. Der Todestag der Tochter hatte sich einmal mehr geährt. Damals sei sie extra länger bei der Klientin geblieben, um ihr etwas Trost zu



Im Raumerhaus ist der Advent eine wichtige Zeit: Viele Kinder lernen zum ersten Mal traditionelle Bräuche, wie beispielsweise das Füllen eines Adventskalenders, kennen.



ARNICA MÜHLENDYCK

Die Autorin war überrascht, auf wie viele verschiedene Arten man Adventsandachten feiern kann – und wie ähnlich sich die verschiedenen Andachten trotzdem sind.



Silvia Auerhammer (links) und Inge Endres waren an Heilig Abend für die Klientinnen und Klienten da. Dienst an diesem Tag ist immer etwas Besonderes.

spenden. Denn genau das bedeutet für Inge Endres Diakonie. In der durchgetakteten Welt der Pflege ist das leider keine Selbstverständlichkeit mehr.

Es gibt rund um Weihnachten aber auch immer wieder sehr schöne Erlebnisse. Viele Menschen schreiben den Mitarbeiterinnen sehr persönliche Weihnachtskarten, im Büro haben die Frauen mittlerweile einen ganzen Stapel. „Danke für die Liebe, die Sie uns gegenüber zeigen“, schreibt ein Paar. „Wir haben sehr liebe Patienten“, sagt Inge Endres. In der ländlich geprägten Region kennt man sich, die Mitarbeiterinnen des Pflegediensts werden häufig zu Familienfesten wie runden Geburtstagen eingeladen. „Man ist ziemlich transparent“, erzählt Inge Endres. Da komme es zum Beispiel öfter vor, dass man beim Ein-

kaufen angesprochen wird. Viele Klientinnen und Klienten oder Angehörige rufen auch zuhause an. „So fällt es natürlich schwer, abzuschalten“, gibt die 54-Jährige zu.

Trotzdem ist sie gerne in ihrem Beruf tätig. Denn sie und ihre Kolleginnen bekommen viel zurück von den Menschen, die sie betreuen. An eine besonders schöne Begebenheit erinnern sich die Frauen noch heute gern. Als eine der Kolleginnen an Weihnachten bei einem Brüderpaar zuhause ankam, hatten die beiden eine Überraschung vorbereitet: Der eine Bruder spielte auf dem Keyboard, der andere sang dazu ein Weihnachtslied. „Das war sehr rührend“, lacht Inge Endres. Sie ist schon gespannt, was sie in diesem Jahr für Überraschungen an den Feiertagen erwarten.



ANDREA WISMATH

Die Journalistin hat früher selbst in Schwaben gearbeitet. Der Besuch in Burtenbach war ein Ausflug in die Vergangenheit - inklusiver einer Portion Maultaschen als Pausensnack auf der Rückfahrt.



Ein Tag wie jeder andere

Die Silvesternacht wird in den Einrichtungen der Rummelsberger Diakonie ganz unterschiedlich gefeiert. Christina Heidenfelder, Marcel Renner und Jochen Fleps sind dabei, wenn die Klientinnen und Klienten feiern – oder eben nicht.

Mitternacht in Marktheidenfeld am 31. Dezember. Raketen steigen in die Luft, Sektgläser klirren, Menschen umarmen sich. Im Haus Lehmgruben ist es ruhig, wenige Gesichter sind am Fenster zu sehen, die restlichen Senioren schlafen. „Ich hab' es zwar krachen gehört, aber gesehen hab' ich nichts. Da bin ich lieber im Bett geblieben“, erzählt Maria Löffelmann einige Tage später. „Früher, da bin ich aufgeblieben, da gab es den ganzen Tag nichts zu essen, nur am Mittag eine Milchsuppe und abends ein bisschen Hefezopf. Und dann nachts, wenn überall die Glocken geläutet haben, da gab es dann Würstchen und Kraut, ein richtiges Festessen.“ Die gebürtige Schlesierin ist in ihren Gedanken wieder Kind. Sie ist eine der wenigen Bewohnerinnen im Haus Lehmgruben, denen Silvester etwas bedeutet.

„Eigentlich ist Silvester ein Tag wie jeder andere“, erklärt Christina Heidenfelder, seit 19 Jahren Altenpflegehelferin im Haus Lehmgruben. „Die Bewohnerinnen und Bewohner feiern zwar gerne Feste, aber nachts brauchen alle ihren Schlaf. Und Silvester hat nicht so eine Tradition wie zum Beispiel Weihnachten. Da ist die besinnliche Stimmung schon zu spüren, es kommt ja auch viel Besuch. Aber Silvester finden die meisten nicht so wichtig, das wurde wohl früher auch nicht so sehr gefeiert.“

Nach einer Andacht am Nachmittag gibt es zwar ein festliches Abendessen an geschmückten Tischen. „Aber danach möchten die Senioren wie gewohnt zu Bett gehen.“

Die Mitternachtsandacht, die im Haus Lehmgruben eine Zeit lang in der Silvesternacht angeboten wurde, wurde nicht besucht, sagt Heidenfelder, darum habe man sie wieder abgeschafft. „Dafür ist aber der Gottesdienst am 1. Januar morgens beliebt. Da sind dann alle wieder fit.“ Auch den Tanz ins neue Jahr einige Tage nach Silvester besuchen die Seniorinnen und Senioren im Haus gerne. Heidenfelder lacht. „Auch Fasching ist bei uns sehr beliebt. Nachmittags feiern eben alle gerne.“ Ob das Ende des Jahres die Bewohnerinnen und Bewohner nicht wehmütig macht? Heidenfelder denkt nach. „Eigentlich nicht. Ich führe das ganze Jahr über Gespräche über die vergangene Zeit und über Tod und Sterben, das ist zwischen den Jahren eigentlich nicht mehr als sonst.“



Im Haus Lehmgruben bleibt die Weihnachtsdekoration bis Silvester hängen.





Silvester wird im Haus Lehmgruben in Marktheidenfeld mit einem festlichen Abendessen gefeiert. Foto: Christina Heidenfelder

Mitternacht in Mainleus am 31. Dezember. Fünf junge Männer zwischen 15 und 18 Jahren lassen mit zwei pädagogischen Fachkräften vor den Häusern des Fassoldshofs Jugendfeuerwerk steigen. In den Gläsern ist alkoholfreier Sekt, die Mägen sind gut gefüllt mit Raclette. Die Jungs lachen. In der Jugendhilfeeinrichtung ist von Müdigkeit noch nichts zu spüren. „Silvester finden die Jungs toll“, erzählt Marcel Renner, Diakon in einer der heilpädagogischen Wohngruppen am Fassoldshof. „Alle bereiten am Nachmittag das Festessen gemeinsam vor und dann sitzen wir bis spät in den Abend hinein zusammen und essen und quatschen. Und dann spielen wir Twister und Brettspiele bis Mitternacht, am liebsten mögen die Jungs Scotland Yard. Vor zwei Uhr ist hier niemand im Bett“, lacht der

27-Jährige. Die meisten Jugendlichen sind über die Feiertage bei ihren Familien. Die verbleibenden Jungs sind manchmal neidisch. „Sie wissen, dass bei den Partys zu Hause der Alkohol fließt – und das hätten sie schon auch gerne, ihr Selbstverantwortungsgefühl ist halt noch nicht sehr hoch, sonst wären sie ja nicht hier. Aber sie genießen es auch, ungeteilte Aufmerksamkeit zu bekommen und vor allem finden sie es toll, am nächsten Morgen so lange schlafen zu dürfen wie sie möchten, sonst haben wir ja schon sehr feste Tagesabläufe“, erzählt Renner. Der Frühdienst in den Gruppen hat am nächsten Tag eine ruhige Zeit – vor 11 Uhr kommen die Jungs nicht aus den Betten. „Und dann gibt es ein großes Resteessen. Bei Raclette bleibt immer so viel übrig.“ In die Kirche geht am 1. Januar niemand. „Aber Gottesdienste besuchen wir generell schon regelmäßig. Vor allem, wenn ich in der Kirchengemeinde predige, kommen die Jugendlichen gerne mit. Und gerade in der Weihnachtszeit führe ich auch viele Gespräche mit den Jungs über ihren Glauben, das wundert mich oft selbst, wie wichtig ihnen das ist.“ Auch vor dem großen Festessen wird gebetet, das ist den Jugendlichen ein Anliegen. „Wir haben auch gemeinsam die Gruppe festlich dekoriert, schon in der Adventszeit. Die Jungs lernen, wertschätzend mit den Sachen umzugehen und finden es dann auch schön, wenn Lichterketten an den Fenstern hängen. Zu Hause haben sie solche Feiertage häufig nicht gefeiert“, erzählt Renner. Man merkt ihm an, dass er seinen Beruf liebt. „In der Jugend-



Diakon Jochen Fleps weiß, dass die Bewohnerinnen und Bewohner im Wohnbereich für Menschen mit Autismus im Haus Weiher in Hersbruck ihre Routine auch für Silvester nicht gerne unterbrechen.



Die Jugendlichen am Fassoldshof lassen sich an Silvester Raclette schmecken, bevor Brettspiele auf dem Programm stehen: Ein klassisches Silvester eben. Foto: Marcel Renner

hilfe geht oft mehr, als man denkt, man muss den Jungs nur eine Chance geben.“

Mitternacht in Hersbruck am 31. Dezember. Im Haus Weiher feiern die Bewohnerinnen und Bewohner eine Silvesterparty, Raketen steigen in die Luft. Lachen liegt über dem Weiher. Im Wohnbereich für Menschen mit Autismus ist es ruhig. Alle Bewohnerinnen und Bewohner schlafen ruhig. „Erstaunlich, dass keiner aufgewacht ist“, wundert sich Diakon Jochen Fleps am nächsten Morgen, „ganz in der Nähe hat es wirklich laut gekracht.“ Fleps ist Sozialpädagoge und arbeitet seit zwei Jahren im Haus Weiher. Sein Arbeitstag an Silvester ist ruhig, nicht anders als andere Dienste am Wochenende. Das Abendessen besteht aus drei Gängen statt aus einem und nach dem Essen zündet er noch ein Tischfeuerwerk mit rosa Sternen auf der Terrasse an. „Aber danach wollen die Bewohner ins Bett. Es ist ihnen wichtig, die Routine nicht zu unterbrechen. Viele sind allein deshalb ge-

stresst, weil während der Feiertage die Förderstätte nicht geöffnet hat, sie entwickeln dann schnell eine Unruhe“, erklärt Fleps. „Da ist es toll, wenn das gemeinsame Kochen sie beschäftigt und ablenkt. Das fanden sie, glaube ich, schön. Es hat ihnen nur zu lange gedauert, sie haben ständig aus den Töpfen stibitzt.“ Er grinst. Sonst sei es aber ein ruhiger Dienst gewesen, sagt Fleps. Dann fällt ihm etwas ein. „Eine Sache war schon anders als sonst. Stefan hat mir die Hand gegeben, als ich ihn zu Bett gebracht habe, das hat er noch nie gemacht. Ich habe ihm dann auch einen guten Rutsch gewünscht, da scheint er sich gefreut zu haben.“ Die Bewohnerinnen und Bewohner im Wohnbereich für Autismus sprechen nur wenig. „Aber sie reagieren fast alle, wenn man mit ihnen spricht, auf die Tonmelodie und auf Gesten.“ Auch der Neujahrstag ist ruhig. Als Fleps um 8 Uhr Feierabend macht, schlafen noch alle. „Es wird ein ganz normaler Tag für die Bewohner sein. Routine ist alles.“

Wir
suchen
Sie!

Text und Foto Andrea Wismath

Maren Schneider (li.) und Jeniece Allen sind im zweiten Ausbildungsjahr an der Fachakademie für Sozialpädagogik Rummelsberg.

ALS STUDIERENDE AN DER FACH- AKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann schauen Sie vorbei unter
<https://faks.rummelsberger-diakonie.de>

Maren Schneider und Jeniece Allen dachten, sie würden an der Rummelsberger Fachakademie für Sozialpädagogik gute Lernbedingungen für die Ausbildung zur Erzieherin finden. Gefunden haben die zwei Frauen aber sehr viel mehr: Mitstudierende, die ganz verschiedene Lebens- und Berufshintergründe haben, Dozentinnen und Dozenten, die ein offenes Ohr haben, fordernden Unterrichtsstoff, aber auch Kreativangebote wie Improvisationstheater oder Graffiti-Kunst – und nicht zuletzt eine Freundschaft, die trägt. Auch durch vier Jahre Ausbildung in der Teilzeitvariante.

„Wir sind ganz bunt gemischt“, erzählt Maren Schneider. „Ja, das ist unheimlich bereichernd“, stimmt Jeniece Allen zu. Die 27-Jährige hat zwei kleine Kinder, arbeitet in einer Kindertagesstätte und hat bereits einen sozialen Beruf gelernt: Sie stammt aus Rheinland-Pfalz, wo es das Berufsbild der Sozialassistentin gibt. Maren Schneider ist 37 Jahre alt und Mutter eines Sohnes. Sie hat ursprünglich Mediengestalterin gelernt, aber bald gemerkt, dass ein Arbeitsplatz, der einen ganztags vor einem Computer festhält, nicht das Richtige

für sie ist. Seit einigen Jahren arbeitet sie in der Kinderbetreuung eines Fitness-Studios.

Beide Frauen absolvieren ihre Ausbildung in Teilzeit: Das bedeutet Unterricht donnerstagabends, freitags ganztags und samstagsvormittags. „Man lernt, sich gut zu organisieren“, schmunzelt Jeniece Allen. „Ich hatte es mir so vorgestellt, dass ich das so ganz nebenbei machen kann“, erinnert sich Allen. Wie umfangreich, vielfältig und damit herausfordernd der Unterricht sein würde, damit hatte sie nicht gerechnet. „Man kommt mit vielen Themen in Berührung, die auch im eigenen Leben eine große Rolle spielen“, sagt Maren Schneider.

„Man muss schon belastbar sein, weil man sich mit vielem auseinandersetzen muss“, ergänzt Jeniece Allen. „Wir sind hier viel gewachsen.“ Die Dozentinnen und Dozenten finden einen aber auf, wenn Erinnerungen an die eigene Kindheit oder Jugend hochkämen, die schwierig sind. „Man fühlt sich hier gut aufgehoben und immer wertgeschätzt“, sagt Maren Schneider. „Das macht die Rummelsberger Fachakademie aus“, schließt Jeniece Allen.

Bei der Rummelsberger Diakonie können Erzieherinnen und Erzieher mit Kindern und Jugendlichen zwischen 0 und 21 Jahren arbeiten, in Kinderkrippen und (heilpädagogischen) Tagesstätten sowie in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe. Auch in der Arbeit mit unbegleiteten Minderjährigen, Menschen mit Behinderung und in der Beratung sind Erzieherinnen und Erzieher gefragt.

TERMINE 2019

SA-SO
15.-16.
DEZ

Weihnachtsmarkt im Innenhof des Wichernhauses Altdorf, 15 bis 20 Uhr

SO
28.
APR

Tag der offenen Gärtnerei am Auhof, Hilpoltstein

FR-SO
25.-27.
JAN

Info-Wochenende zum Beruf des Diakons/ der Diakonin (Anmeldung: www.diakon.de)

SA
18.
MAI

Seifenkistenrennen Rummelsberg

SO
03.
FEB

Orgelkonzert mit Landeskirchenmusikdirektor Ulrich Knörr, Philippuskirche Rummelsberg, 19.30 Uhr

SO
19.
MAI

Kantatengottesdienst „Der Sonnengesang nach Franz von Assisi“ von Ernst-Thilo Kalke, Philippuskirche Rummelsberg, 10 Uhr

SO
24.
FEB

Gottesdienst mit Orgelmatinée mit Gerd Hennecke, Philippuskirche Rummelsberg, 10 Uhr

DO
30.
MAI

Rummelsberger Jahresfest mit 650-Jahrfeier Rummelsberg und Finissage der Ausstellung „Licht ist das Kleid, das du anhast“ von Ursula Jüngst, 10 bis 17 Uhr

SO
24.
MÄRZ

Gottesdienst mit Eröffnung der Ausstellung „Licht ist das Kleid, das du anhast“ von Ursula Jüngst mit Uraufführung der „Drei Charakterstücke für Flöte und Orgel“ von Patrick Schönbach, Philippuskirche Rummelsberg, 10 Uhr

MO
10.
JUNI

Bayerischer Kirchentag auf dem Hesselberg

MI
20.
MÄRZ

Tag der Diakone und Diakoninnen, Rummelsberg

FR-SO
28.-30.
JUNI

Brüdertag, Rummelsberg

MI-SA
27.-30.
MÄRZ

Werkstättenmesse Nürnberg, Messezentrum

DO-FR
04.-05.
JULI

Job- und Ausbildungsmesse Vocatium, Nürnberg

DO
11.
APR

2. Wichern-Dialog, Wichernhaus Altdorf, 10 bis 15 Uhr

SA
06.
JULI

Landkreislauf im Nürnberger Land mit Siegerehrung in Lauf a.d.Pegnitz Rummelsberger Ganzjahresbasar im Gemeindezentrum, Rummelsberg

FR
12.
APR

Wurzhofer Frühlingszauber, Wurzhof, Postbauer-Heng

SO
07.
JULI

Wurzhofer Jahresfest, Wurzhof, Postbauer-Heng

SO
14.
APR

Konzert zum Palmsonntag mit dem Gesangsensemble Vokalquadrat, Philippuskirche Rummelsberg, 17 Uhr

SO
07.
JULI

Gottesdienst mit Orgelmatinée mit Jeroen Koopman, Philippuskirche Rummelsberg, 10 Uhr

SA
20.
APR

Saisoneröffnung Erlebnisbauernhof Auhof, Hilpoltstein

SO
21.
JULI

Jahresfest Auhof, Hilpoltstein
Nachtkonzert zum Gemeindefest, Philippuskirche Rummelsberg, 20.30 Uhr

Das tut sich bei der Rummelsberger Diakonie

DIAKONISCHER INTENSIV-PFLEGEDIENST
Wohngemeinschaft für fremdbeatmete Menschen bezugsfertig



Der Diakonische Intensiv-Pflegedienst der Rummelsberger Diakonie wurde Ende Oktober offiziell eröffnet. Sechs Frauen und Männer, die fremdbeatmet werden, können als Wohngemeinschaft im Haus 3 in Rummelsberg leben. Sechsköpfig ist auch das Pflege-Team, bestehend aus Bastian Doleschal, Leiter des Intensiv-Pflegedienstes, und den Pflegefachkräften für außerklinische Kranken-Intensivpflege Nevres Taletovic, Armina Kahrmanovic, Jelena Doric, Ivana Beljac und Michele Helbig. Sie werden ab sofort rund um die Uhr für die Menschen in dem zweigeschossigen Einfamilienhaus da sein. Interessierte und Angehörige sind eingeladen, das Haus nach Absprache zu besichtigen. Ansprechpartner: Bastian Doleschal, E-Mail: doleschal.bastian@rummelsberger.net

BEHINDERTENHILFE 1945-1995
Aufarbeitung durch Wissenschaftlerteam hat begonnen

Im Oktober hat ein vierköpfiges Team aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unter Leitung des Historikers Dr. Karsten Wilke im Auftrag der Rummelsberger Diakonie mit der Aufarbeitung der Heimerziehung in den tragereigenen Einrichtungen der Be-

hindertenhilfe begonnen. Ziel ist es, bis zum Herbst 2019 zentrale Erkenntnisse zum Einsatz von Arzneimitteln im Rahmen von Versuchsreihen und als Sanktionsinstrument sowie zur Praxis der Gewalt in den Häusern zwischen 1945 und 1995 zu erhalten. Hintergrund ist die Frist für die Antragstellung auf Entschädigung betroffener Menschen bei der Stiftung „Anerkennung und Hilfe“. Zentrale Ergebnisse der Forscherinnen und Forscher sollen dann im Sommer 2020 auch in eine Publikation zum Thema münden. (awi)

RUMMELSDERGER FORUM
Stummfilme aus 1920er-Jahren zeigen frühe Soziale Arbeit



Das Rummelsberger Forum stand in diesem Jahr ganz im Zeichen der 1920er-Jahre: Hauptaugenmerk lag diesmal auf Stummfilmen, die eindrücklich die Rolle der bayerischen Diakonie zwischen Monarchie, Demokratie und heraufziehender Diktatur aufzeigen, wie Vorstandsvorsitzender Dr. Günter Breitenbach in seiner Begrüßung sagte. Anhand der Filmausschnitte, die in der Philippuskirche Rummelsberg das erste Mal seit fast 100 Jahren wieder öffentlich aufgeführt wurden, zeigte sich die Entwicklung der Arbeit mit Menschen mit Behinderung. „In den Filmen wurden Menschen in ihrem Anders-Sein das erste Mal gezeigt und auch akzeptiert – das war der Anfang dessen, was wir heute als Inklusion bezeichnen“, erklärte Museumsleiter Dr. Thomas Greif. Im Anschluss

waren die Gäste zum Empfang ins Besucherzentrum eingeladen. Das Catering Toleranz der Lebenshilfe in Nürnberg bot – passend zum Thema – ein Fingerfood-Buffer an, die Kolleginnen und Kollegen, die an diesem Abend für den Service verantwortlich waren, hatten sich in Federboas und Zylinderhüte gekleidet, um den historischen Rahmen perfekt zu machen. (am)

20. CONSOZIAL
Jubiläumsjahr beschert Besucherrekord



Die 20. ConSozial hat Anfang Oktober so viele Besucherinnen und Besucher in die Nürnberger Messehallen geführt wie nie zuvor: Mehr als 6000 Menschen kamen an den beiden Tagen für Austausch und Weiterbildung zur größten Kongressmesse der Sozialwirtschaft im deutschsprachigen Raum. Erstmals in diesem Jahr fand am Stand der Rummelsberger Diakonie ein europäisches Informationsgespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der EU-Kommission, der Politik, Führungskräften der Diakonie Neuendettelsau und dem Rummelsberger Vorstand statt. Thema war zum einen die Digitalisierung, zum anderen die Bildung eines sogenannten Clusters Sozialwirtschaft, in dem sich mehrere Akteure aus dem sozialen Bereich zusammenschließen und ihre Angebote so stärker an den Bedürfnissen der Menschen orientiert ausrichten können. (awi)

QUARTIERSMANAGEMENT
Startschuss für SIGENA in Nürnberg-Gibitzenhof

Als sozialer Partner im neuen SIGENA-Treff der Wohnungsbaugesellschaft wbg steigt die Rummelsberger Diakonie in die Quartiersarbeit in Nürnberg-Gibitzenhof ein. SIGENA

steht für „sicher, gewohnt, nachbarschaftlich“ und ist eine Anlauf- und Beratungsstelle für die Menschen im Stadtteil. Koordinatorin Cornelia Tischer vernetzt sich im Quartier, berät und bringt die Menschen zusammen. Gefördert wird das Projekt von der Deutschen Fernsehlotterie. „Der SIGENA-Treff soll offen und vielfältig sein, so wie der Stadtteil. Er soll wachsen und eine Bereicherung für die Menschen sein, die hier leben – für Alte und Junge, für Alt-Eingesessene und Neu-Hinzugezogene“, sagte Karl Schulz, Vorstand Dienste der Rummelsberger Diakonie, bei der Einweihungsfeier der Räume im Oktober. Geplant sind Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien, Menschen mit Behinderung sowie Seniorinnen und Senioren. (nö)

EINSEGNUNG I
Neun Diakoninnen in ihren Dienst eingesegnet



Neun junge Frauen wurden in diesem Jahr als Diakoninnen in ihren Dienst in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern eingeführt: Diakonin Elisabeth Böhme (Berufliche Bildung im Berufsbildungswerk Rummelsberg), Diakonin Annkathrin Hausinger (Kirchengemeinde München-Kreuzkirche), Diakonin Nicole Wallisch (Kirchengemeinde Feucht), Diakonin Eva Gladitz (Berufintegrationsklassen sowie Theorieunterricht und Fachpraxis, Nürnberg), Diakonin Myriam Böllner (Wilhelm-Löhe-Haus, Altdorf), Diakonin Hannah Stößlein (Arbeits- und Berufsförderung in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung, Schmeilsdorf), Diakonin Julia Ommert (Haus Weiher, Hersbruck), Diako-

nin Mareike Keuchel (Region Süd im Dekanatsbezirk Nürnberg) und Diakonin Lisanna Täschlein (Münchner Kirchengemeinden Stephanuskirche und Christuskirche). (am)

FEUCHTER SENIORENZENTRUM

Bau des „Gottfried“ könnte noch dieses Jahr beginnen



Die lang ersehnte Senioreneinrichtung „Gottfried Seiler“ in Feucht hat eine weitere Hürde genommen. Seit Anfang Oktober liegt der Bauherrin und Betreiberin, der Rummelsberger Diakonie, die Baugenehmigung durch das Landratsamt Nürnberger Land vor. „Wir freuen uns, dass es endlich losgehen kann. Wenn das Wetter mitspielt und wir schnell Firmen finden, die Zeit haben und bei denen der Preis auch noch stimmt, kann der Bau noch in diesem Jahr beginnen“, so Achim Lächele, Leiter der Immobilienabteilung der Rummelsberger Diakonie. Das „Gottfried“ mit 80 Pflegeplätzen, 31 Appartements und einer Tagespflege für 20 Gäste soll im März 2020 eröffnet werden. (sts)

EINSEGNUNG II

Drei neue Diakone treten ihren Dienst in der Landeskirche an



Sechs Jahre der Vorbereitung, der Anstrengungen, Prüfungen und des sich immer wieder Hinterfragens haben sich gelohnt: Drei

junge Männer wurden im Oktober in einem feierlichen Gottesdienst als Diakone in ihren Dienst in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern eingesegnet. Hendrik Jarallah, Jens Albrecht und Julian Müller haben die Weichen für ihre Zukunft bereits gestellt, denn den Umzug an ihre ersten Arbeitsstellen haben die drei bereits hinter sich gebracht. Alle werden in der Jugendarbeit eingesetzt: Albrecht als Jugendreferent in zwei Kirchengemeinden in Nürnberg, Jarallah und Müller als Dekanatsjugend-Referenten im Dekanatsbezirk Feuchtwangen beziehungsweise Wassertrüdingen. (dok)

FILMPREMIERE

„Jeder Mensch ist wertvoll“ zeigt Menschen in der Diakonie



Auf ungewöhnliche Art ist die Rummelsberger Diakonie zu einem neuen Imagefilm gekommen: Der Unternehmen Peter Weber aus Schwarzenbruck war der Ansicht, dass zu wenige Menschen wüssten, was der diakonische Träger alles leistet. Daran wollte er etwas ändern und bot an, einen Imagefilm zu sponsern. Er gewann den Schauspieler und Regisseur Serdar Dogan für das Projekt, der unter anderem 2017 die Theaterverfilmung „Ich, Judas“ mit Ben Becker in Szene setzte. Über das Projekt mit der Rummelsberger Diakonie sagt der Filmemacher: „Ein Film kann nur authentisch sein, wenn die Menschen, die mitwirken, ehrlich zueinander sind. Und das ist hier passiert. Das waren mit die emotionalsten Tage, die ich je erlebt habe. Da war nichts gestellt, nichts vorbereitet.“ Mehrere Tage hatte das vierköpfige Filmteam in verschiedenen Einrichtungen der Rummelsberger Diakonie gedreht, war mit Mitarbeitenden

sowie Klientinnen und Klienten ins Gespräch gekommen.

www.rummelsberger-diakonie.de/unserfilm

AUSSTELLUNG

Künstlerin Ursula Jüngst zeigt Werke in Rummelsberg



Die Künstlerin Ursula Jüngst wird vom 24. März bis 30. Mai 2019 einige ihrer Werke unter dem Motto „Licht ist das Kleid, das du anhast“ in der Philippuskirche Rummelsberg ausstellen. Die in Nürnberg und Barcelona lebende Malerin aus Miltenberg hat an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg sowie an der Universität und der Akademie der Schönen Künste in Barcelona studiert und war Meisterschülerin von Hans Peter Reuter. Sie ist bereits mehrfach ausgezeichnet worden, unter anderem mit dem Kunstpreis der Nürnberger Nachrichten und dem Sonderpreis des Verlegers der Nürnberger Nachrichten. Eröffnet wird die Schau in Rummelsberg im Gottesdienst am Sonntag, 24. März, mit der Uraufführung der „Drei Charakterstücke für Flöte und Orgel“ von Patrick Schönbach. Beginn ist um 10 Uhr in der Philippuskirche Rummelsberg. (awi)

DIAKONISCHER RAT

Vorstandsvorsitzender Dr. Günter Breitenbach erneut vertreten

Dr. Günter Breitenbach, Vorstandsvorsitzender der Rummelsberger Diakonie und Rektor der Rummelsberger Diakone und Diakoninnen, ist in der Periode 2018 bis 2024 erneut im Diakonischen Rat der Diakonie Bayern

vertreten. Die 19 Mitglieder des Rates beschließen unter anderem über die Besetzung und Entlastung des Vorstandes der Diakonie Bayern mit Sitz in Nürnberg. Die knapp 200 stimmberechtigten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Mitgliederversammlung vertreten insgesamt mehr als 1.300 Mitglieder mit mehr als 90.000 Mitarbeitenden. Der Diakonische Rat setzt sich zusammen aus Vertretern und Vertreterinnen diakonischer Träger und Gemeinschaften, der Landeskirche, von zwölf gewählten Vertretern und Vertreterinnen der Mitglieder des Diakonischen Werks Bayern e.V. sowie von zwei berufenen Mitgliedern. (red)

EUROPÄISCHER AUSTAUSCH

Schulleiterinnen und Schulleiter zu Gast in Finnland



In den Herbstferien waren dank einer Förderung durch die EU mit dem Erasmus-plus-Programm 23 Schulleiterinnen und Schulleiter der beruflichen Schulen der Rummelsberger Diakonie in Finnland zu Gast. Sie trafen sich dort mit den finnischen Partnerinnen und Partnern der diakonischen Bildungsträger Suomen Diakoniaopisto Helsinki und Seurakuntaopisto. Die Kolleginnen und Kollegen tauschten sich mit ihnen unter anderem über digital unterstütztes Lernen und Arbeiten sowie das finnische Schul- und Ausbildungssystem aus und besuchten eine Senioreneinrichtung in Helsinki. Natürlich erfuhren sie auch etwas über Land, Leute und Kultur in Finnland. Geplant ist, eine langfristige Kooperation mit den beiden diakonischen Einrichtungen in Finnland aufzubauen. (awi)

Wirksam & Engagiert

PREMIERE IM NEUEN THEATERBAD



Premiere im „Theaterbad“: Die Künstlerinnen und Künstler sind bereits hinter der Leinwand verschwunden, das Licht abgedunkelt. Mit jeder Minute steigen beim Publikum die Spannung und Vorfreude auf das, was jetzt gleich zu sehen sein wird. Alles wie in einem ganz normalen Theater? Ja, mit dem Unterschied, dass das Publikum im Pool sitzt und auch die Bühne darin aufgebaut

ist. Dennoch wird keiner nass, denn im ehemaligen Hallenbad des Pädagogisch-Therapeutischen Intensivbereiches des Rummelsberger Jugendhilfezentrums befindet sich schon lange kein Wasser mehr. Dass aus ihm das „Theaterbad“ geworden ist, verdanken die jugendlichen Schauspielerinnen und Schauspieler vor allem der „Stiftung ANTENNE BAYERN hilft“. 13.500 Euro hatte die Stiftung für den Umbau gespendet und ihn so erst möglich gemacht. Anlässlich der Spendenübergabe zeigten die Jugendlichen ein Schatten-Theaterstück. Sie ernten viel Applaus für ihren Auftritt in der neuen Spielstätte. (awi)

SO ENTSTEHT EIN ZUHAUSE

In der Wohngemeinschaft für fremdbeatmete Menschen in Rummelsberg leben Männer und Frauen, die rund um die Uhr intensive Betreuung durch unseren diakonischen Intensiv-Pflegedienst benötigen. Um ihnen ein angenehmes Ambiente, aber auch wichtige, ergänzende medizinische Hilfsmittel zur Verfügung stellen zu können, haben wir Anfang des Jahres um Ihre Unterstützung gebeten. Durch den Aufruf in der ersten Ausgabe des „Gruß aus Rummelsberg“ ist eine Summe von mehr als 10.500 Euro eingegangen. Dazu kommen 600 Euro von der Evangelischen Stiftung Hospiz, 8.000 Euro von der „Stiftung ANTENNE BAYERN hilft“ für die Ausstattung der Wohngemeinschaft sowie 25.000 Euro von der Manfred Roth Stiftung für ein Blutgasmessgerät, einen Notfallkoffer und weitere Hilfsmittel. Ihnen allen sagen wir – auch im Namen der Bewohnerinnen und Bewohner der Wohngemeinschaft – ein herzliches Dankeschön. (awi)

RICHTIG ENTSCHEIDEN – ABER WIE?



Den Lebensabend unbeschwert genießen. Das ist der Wunsch vieler Seniorinnen und Senioren. Die Regelung des Nachlasses und die Formulierung des letzten Willens gehören dazu. Aber wie geht das und was will bedacht sein? Die Infobroschüre gibt einen ersten Überblick um den eigenen Nachlass zu regeln. Kostenlos anfordern unter Tel. 09128 500 oder per E-Mail: empfang@rummelsberger.net.

VOLKER HEIßMANN BESCHENKT DIE KLEINSTEN



Für kleine und die meisten größeren Kinder gibt es nichts Schöneres als zu experimentieren. Verschiedene Dinge ausprobieren, mischen, reißen, mantschen – so erobern sie sich ihre Welt. Die kleinen Forscherinnen und Forscher der Kinderkrippe „Hopfenspeicher“ in Fürth können hier aus einem großen Fundus schöpfen. Möglich machte das eine Spende von fast 3000 Euro, die über die „Aktion Schutzbengel in Fürth“ an die Krippe ging. Zur Übergabe kam der Fürther Glücksbengel Volker Heißmann persönlich vorbei – im Gepäck einen riesigen, symbolischen Spendenscheck. Ab sofort finden die Kleinen neben allen möglichen Malutensilien wie bunten Papierbögen und Farben zwei ganz besondere Malgeräte, sogenannte „Leuchtkübel“. In den mit Sand, beziehungsweise mit Grieß, gefüllten Kübeln lassen sich herrlich Linien und Formen ziehen oder die Hände hinein drücken. Für besondere Effekte sorgt dazu das Licht - es scheint von unten durch den Untergrund aus Plexiglas und wechselt noch dazu die Farbe. (awi)

MUSIK IM KOPF UND DAMPFENDE TÖPFE



Hier spielt bald die Musik... Dank Ihrer Spenden für das Projekt „Music&Memory“ können Menschen mit einer Demenz im Stephanshaus Rummelsberg künftig mithilfe von individuellen Playlists in ihre Vergangenheit eintauchen. Auch die mobilen Küchen, die Einrichtungsleiter Diakon Werner Schmidt für Bewohnerinnen und Bewohner anschaffen möchte, die nicht mehr zum Kochen und Backen in die Wohnküche kommen können, sind dank einer Vielzahl an Spenden möglich geworden. Insgesamt sind durch Ihre Einzelspenden (mehr als 6000 Euro) sowie Förderung durch die Heinrich-Gröschel-Stiftung

(3000 Euro) und die Evangelische Stiftung Hospiz (rund 5800 Euro) fast 16.000 Euro zusammengekommen. Vielen Dank für diese großartige Unterstützung der beiden Projekte! (awi)



Nach dem Hort kann Sophia ihrem Großvater gleich zeigen, was sie gemacht hat.

Fachkraft sein in einer digitalen Welt

Unterstützen Sie die Ausbildung junger Menschen!

Sophia ist vor ein paar Wochen in die Schule gekommen. Dieses Ereignis beschäftigt die Sechsjährige auch nach Unterrichtsschluss. Das merkt Mark Berger, Sophias Erzieher im Hort. Reden möchte das Mädchen aber nicht mit ihm darüber. Berger hat eine Idee: Ob es Sophia wohl gefallen würde, einen Film über die Einschulung zu drehen? Mark Berger weiß, wie man mit Tablet und Spielfiguren einen Stop-Motion-Film drehen kann, einen Film, der aus vielen Bildern besteht. Sophia ist begeistert. Die beiden machen sich gleich ans Werk, spielen die ganze Einschulung mit Spielfiguren noch einmal nach. Dabei kommt der Erzieher mit Sophia ins Gespräch und kann belastende Situationen mit ihr klären. Und das Beste: Als ihr Großvater

sie am Nachmittag abholt, kann sie ihm den Film gleich zeigen.

Medien sind aus unserer modernen Welt nicht mehr wegzudenken. Kinder wachsen mit Tablet und Smartphone auf und nutzen diese Geräte völlig selbstverständlich.

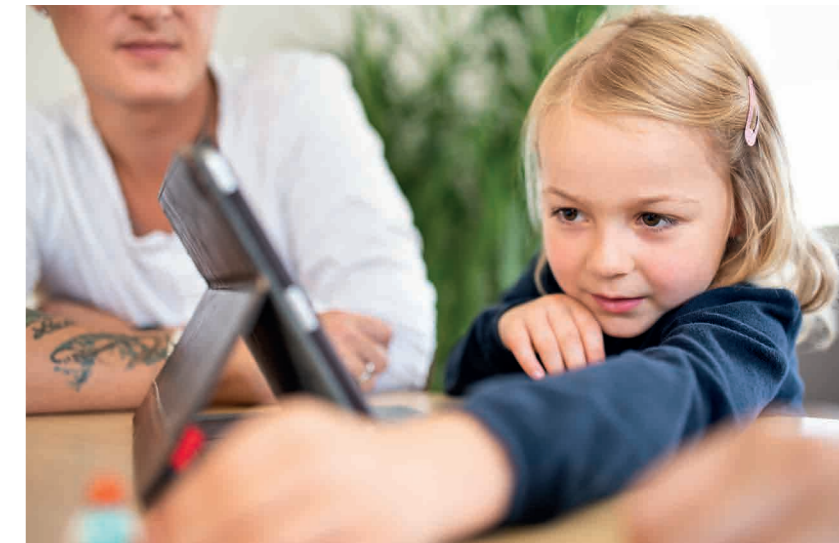
Um die Kinder in dieser Lebenswirklichkeit abzuholen, ist Fachkompetenz und Feingefühl gefragt. Die pädagogischen Fachkräfte in Kindergärten und Schulen dürfen keine Scheu haben vor neuen Medien und müssen sich mit den Möglichkeiten, die sie bieten, auseinandersetzen. Wenn sie sich verschließen vor neuen Medien, dann kann es leicht zum Beziehungsabbruch zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft kommen. Kinder

Text Arnica Mühlendyck Fotos Paavo Blåfield

Das Rummelsberger Magazin 04/2018

nutzen die digitale Welt auch ohne Hilfe. Die Herausforderung für Erzieherinnen und Erzieher ist, ihnen zu zeigen, dass sie darin mehr als passive Nutzerinnen und Nutzer sein, und aktiv gestalten können, so wie Sophia und Mark Berger. So können sie den Kindern einen gesunden Umgang mit digitalen Medien vermitteln und vorleben.

Dafür müssen die pädagogischen Fachkräfte fit gemacht werden. In den Fachschulen der Rummelsberger Diakonie werden die Erzieherinnen und Erzieher in zeitgemäßer Lernumgebung durch ein modernes pädagogisches Konzept auf die vielfältigen Anforderungen des beruflichen Alltags vorbereitet. Dann können sie die Kinder in ein vielseitiges und selbstständiges Leben hineinbegleiten.



Mit Spielfiguren spielt Sophia die Einschulung nochmal nach. Erzieher Mark Berger zeigt ihr, wie sie mit dem Tablet daraus einen Film basteln kann.

**BITTE UNTERSTÜTZEN SIE MIT IHRER SPENDE
DIE AUSBILDUNG JUNGER MENSCHEN.**

Spendenkonto:
Rummelsberger Diakonie e.V.

Raiffeisenbank Altdorf-Feucht eG
IBAN: DE89 7606 9440 0001 1855 00
BIC: GENODEF1FEC

Stichwort: „Kinder brauchen Fachkräfte“

VIELEN DANK! ❤️



**Vielen Dank
für Ihre Hilfe!**

Bitte wenden!

Bitte zurücksenden an:

Rummelsberger Diakonie e.V., Büro Freunde und Förderer, Rummelsberg 2, 90592 Schwarzenbruck

Eine regelmäßige Spende mit einer Dauerlastschrift hilft uns, die Projektarbeit zu sichern und unsere Verwaltungskosten niedrig zu halten.

JA, ich unterstütze die Rummelsberger Diakonie e.V. ab sofort mit einer

EUR 5,- EUR 10,- EUR 50,- EUR

monatlichen
 vierteljährlichen
 halbjährlichen
 jährlichen Spende.

Ich ermächtige die Rummelsberger Diakonie e.V. (Gläubiger-ID: DE50ZZZ00000034183), den genannten Betrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Rummelsberger Diakonie e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Datum/Unterschrift

Kontoinhaber/in

Bank

IBAN

BIC

Kontaktdaten (falls abweichend vom Adressfeld oben)

Vorname, Name

Telefon*

Straße

E-Mail*

PLZ, Ort

*freiwillige Angabe

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Rummelsberger Diakonie e.V.

IBAN

DE89760694400001185500

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1FEC

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

2733001/

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

06

Datum

Unterschrift(en)

Helpen Sie jetzt langfristig!

Ihre Hilfe

Spenden, Zustiftungen und Nachlässe

Die Rummelsberger Diakonie braucht die Hilfe von Freundinnen und Freunden. Sie unterstützen unsere Arbeit durch Geld- und Sachzuwendungen, durch Vermächtnisse und Zustiftungen. Menschen, die die diakonisch-sozialen Dienste der Rummelsberger Handlungsfelder in Anspruch nehmen, kommt diese Hilfe unmittelbar zugute. Wir beraten Sie gerne, wie Sie helfen können. Vielleicht wollen Sie sich persönlich ein Bild davon machen, wie vielfältig die Rummelsberger Angebote für Menschen sind. Am besten, Sie rufen **Eva Neubert** vom Spender-Service an. Telefon: 09128 502796 oder per E-Mail: neubert.eva@rummelsberger.net



Geldspenden: Spender erhalten in jedem Fall einen persönlichen Dankbrief und eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt. Es hilft uns sehr, wenn auf Ihrer Überweisung Ihre vollständige Adresse vermerkt ist. Sie können auch ganz bequem online spenden: Aktuelle Projekte finden Sie unter www.rummelsberger-diakonie.de/spenden-und-helfen. Bei Fragen wenden Sie sich per E-Mail an **André Höfig** vom Online-Spenden-Service: hoefig.andre@rummelsberger.net



Spenden aus besonderen Anlässen: Aufrufe bei Jubiläen, Familienfeiern, im Trauerfall und weiteren besonderen Anlässen wie einem Kuchenverkauf bei Festen, einem Spendenlauf oder anderen Aktionen können zu einer Spende für die Rummelsberger Diakonie werden. **Edeltraud Sturm** vom Spender-Service steht Ihnen zur Information und Beratung gerne zur Verfügung. Telefon: 09128 502259 oder per E-Mail: sturm.edeltraud@rummelsberger.net



Sachspenden: Bitte nehmen Sie Kontakt mit **Klara Heinrich** von unserem Spender-Service auf, damit wir gemeinsam überlegen können, ob und wie wir eine Sachspende einem guten Zweck zuordnen können. Gut erhaltene Kleiderspenden für unsere Kleiderkammer in Rummelsberg können Sie ebenfalls mit Frau Heinrich besprechen und eine Übergabe vereinbaren. Frau Heinrich erreichen Sie telefonisch 09128 502163 oder per E-Mail: heinrich.klara@rummelsberger.net



Zustiftung, Stiftungsgründung: Die Rummelsberger Diakonie hat ein Stiftungszentrum, dessen Leiter **Diakon Mathias Kippenberg** ist. Zustiftungen oder die Gründung einer eigenen Stiftung sind jederzeit möglich.



Testamentsgestaltung: Erblasser können schon frühzeitig festlegen, wenn sie Teile ihres Vermögens der Rummelsberger Diakonie zu einem genau vorbestimmten Zweck hinterlassen möchten. Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben beraten wir Sie oder helfen bei der Suche nach einem Rechtsbeistand. Diakon Kippenberg berät Sie gerne. Telefon: 09128 502299 oder per E-Mail: kippenberg.mathias@rummelsberger.net



Besuchen Sie den Ort Rummelsberg: In Rummelsberg gibt es viel zu entdecken. Als Einzelreisender oder als Gruppe. Wir bieten Ihnen unterschiedliche Besuchsprogramme an. Erfahren Sie im Diakoniemuseum mehr über unsere Geschichte. Bitte informieren Sie sich unter www.zu-gast-in-rummelsberg.de



Rummelsberger
Diakonie

Sophia sucht.
Helfen Sie ihr finden

**Bitte
helfen Sie
mit Ihrer
Spende!**

Menschen an Ihrer Seite.
Die Rummelsberger

weihnachtsspende.rummelsberger-diakonie.de

